

Herrn Dr. Eberhard Heller  
5270 Gummersbach 1  
Brückenstr. 66  
UNA-VOVE-Gruppe MARIA

Redaktion "Einsicht"  
Postfach 610

Gummersbach, 16.2.1976

Sehr geehrter Herr, Dr. Heller!

Ich bedanke mich sehr für Ihr Schreiben vom 12.2.76. Für mich liegt der Fall so,

daß ich zwischen zwei Aussagen zu wählen habe: die eine ist die Beurteilung

Papst Pauls VI. aufgrund eigener und fachlicher Reflexion, wie diese in "Ein-

sicht" geübt wird, und die ich als einzige Richtschnur übernommen hatte; die

andere ist die der Botschaften, ob echt oder unecht, das sei vorläufig noch

dahingestellt. Nun lassen sich beide Standpunkte nicht beweisen. Ich aber muß

zwischen beiden wählen. Wenn ich nun aber wähle, dann wähle ich das erfolg-

versprechendere, d.h. ich gehe den sichereren Weg (via tutior). Weil die Bot-

schaften unter Zugrundelegung ihrer überirdischen Herkunft der sicherere Weg

sind, bin ich gezwungen, sie zu wählen, weil sie aufgrund ihres Inhaltes kein

Risiko beinhalten, auch nicht für den Fall, daß sie unecht wären. Im Falle der

Unechtheit hätte zwar die andere Position Recht, mich aber hätte im Falle meines

Glaubens an eine unechte Botschaft keinen Schaden angerichtet, ebenso wenig wie

die andere Position; sind aber die Botschaften echt, dann richte ich Schaden

an, denn wenn die Schuld Papst Pauls VI. nicht feststeht, weil ich sie nicht

beweisen kann (in dubio pro reo!), dann begehe ich gleich zwei Sünden: die der

üblen Nachrede, wenn nicht gar der Verleumdung, und die des Ungehorsams (gegen-

über dem Himmel). Wenn ich also den sichereren Weg gehe, dann ist dieser die

Umgehung der Person Papst Pauls VI. Das ändert nichts an der sachlichen Seite

in Bezug auf die Kirchensituation; die Behandlung der Person Papst Pauls VI.

berührt also nicht die Lage der Kirche. Umgekehrt braucht ebenso die Behandlung

der kirchlichen Lage die Person Papst Pauls VI. nicht zu berühren. Es wird

also die Sache von der Person getrennt. Wenn nun das nicht getan wird, dann

ändert das zwar auch immer noch nichts an der Lage der Kirche, weil diese

evident ist, es ändert aber dann das Urteil über die Person Papst Pauls VI.

Wenn ich also unvermittelt von der Sache auf die Person schließe, obwohl das

unzulässig ist, weil die Kriterien keinen Beweis liefern, und ich nur schließe

infolge der Verbindung Kirche = Papstamt, so laufe ich Gefahr, bei dem Träger

dieses Amtes ungerechterweise aufzulaufen. Ist aber der Kontakt zwischen dem

eigentlichen Papst und den Gläubigen abgerissen und können sich beide nicht

gegenseitig erreichen, dann also ist es auch sehr wahrscheinlich nicht möglich,

die Person für die Sache heranzuziehen. In diesem Falle wäre die Möglichkeit

einer Unschuld der Person vorhanden. Die Person könnte sich also verunglimpft

fühlen, zumal man nicht davon ausgehen muß, daß sie Kenntnis von einem Schein-

papst hat.

Zur vollständigen Klärung müßte selbstverständlich die Behauptung von zwei

Päpsten auf Vertrauen hin angenommen werden. Eine vollständige Klärung ist

uns aber nicht möglich, darum muß der Versuch gemacht werden und bleibt nur

der Versuch übrig, den sichereren Weg zu finden. Im übrigen gilt ja das gleiche

auch für die andere Position, eben weil weder das eine noch das andere bewiesen

werden kann. Die Vergangenheit Papst Pauls VI. kann im Gerichtsfall nicht als

Argument herangezogen werden, denn diese Lage setzt den Fall ein der Vor-

sehung Gottes einbeschlossen, so daß sie keine Bedeutung hat im Falle einer

später eingetretenen Bekehrung. Eine Bekehrung liegt ja nicht nur im Bereich

des Möglichen, sondern im Bereich des Gegebenen, wie es das Beispiel des ver-

leugnenden Petrus zeigt. Dieses Argument gibt mir nun Anlaß zu meiner Bekehrung

und mein Standpunkt ist der, daß, damit Papst Paul VI. nicht in den verderbli-

chen aus der horizontalen Kausalität der 100er bis 1700er Jahre herrührenden

Sog gelangt, ihn Gott (durch Fernhalten von den Regierungsgeschäften, falso

durch Entmachtung durch die Usurpatoren) von vornherein in seinen ganz persön-

lichen Schutz genommen hat, damit sich die Kausalität in ihrer Umkehrung in

Rücksicht auf die Verheißung der Unüberwindbarkeit nicht auf einen rechtmäßigen

Papst abläßt, sondern auf einen Pseudopapst, der diese Umkehrung der Werte verkörpert. Desgleichen dürfte dann auch die frühzeitige Abberufung von Papst Johannes XXIII. eine göttliche Schutzmaßnahme gewesen sein.

Das Leiden ist also der Samen für den kommenden Triumph der Kirche unter dem zukünftigen heiligen Papst und großen Monarchen, worauf die ganze heutige Zeit hinarbeitet, auf die Katastrophe mit nachfolgendem Triumph. Für die Katastrophe schlagen die Usurpatoren im Vatikan alles kurz und klein und errichten die Antikirche; zur Verwirklichung des nachfolgenden Triumphes hat Papst Paul VI. zu leiden (per aspera ad astra; per crucem ad lucem). So ist für mich heute die Situation. Ich sage nicht, daß ich Recht habe, ich gehe nur den sichereren Weg; und weil diese Situation die wahrscheinlichste ist, deshalb glaube ich an die Echtheit der Botschaften. Was aber sollte ein Fälscher für ein Interesse haben an diesen Fälschungen, was sollte er bezwecken wollen!? Man könnte einwenden: die Verwirrung. Aber die wiederholte Beschwörung der Tradition und das regelmäßige Erscheinen der hl. Jungfrau in diesen Zeilen und die Übereinstimmung mit den Kausalgesetzen (beispielsweise die Ankündigung des Untergangs Bonns in Bezug auf die Schlacht bei Bonn im Jahre 70 n. Chr.) wie auch die Behandlung von Erzbischof Lefebvre und die Tridentinische Messe können keinen Verdacht auf Unechtheit aufkommen lassen.

Dem Argument "An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!" habe ich also ein Gegenargument entgegengesetzt. Das bekannte Argument zieht hier nicht, wer es sich um einen Heiligen handelt oder um eine Person, bei der das äußerlich Sichtbare nicht zählt, zumal wenn es sich um das Leiden handelt, das eben doch als Leiden seine Früchte bringt, zumindest selbst als Frucht gewertet wird, von dem zukünftigen Effekt einmal ganz abgesehen. Hier geht es also nicht um die Früchte der Neukirche, die abzulehnen und zu brandmarken ist, sondern darum, ob die Früchte Früchte der Neukirche sind oder ob die Früchte die Früchte einer anderen Person sind, die von der Neukirche losgelöst ist bzw. ob die Früchte der Neukirche als Früchte der Person Papst Pauls VI. deklariert werden können. Das ist die Situation und die Gefahr mithin. Die Botschaften zwingen dazu, zwischen der Kirche und der Person des Papstes zu trennen. Es ist ja möglich, daß ein Steuermann von Meuterern überwältigt wird, das Schiff mit den Meuterern sinkt und die Überlebenden der Besatzung und Fahrgäste sich auf ein Rettungsboot flüchten und mit einem neuen Steuermann das Land erreichen.

So weit also die gedankliche Argumentation. Nun zur praktischen, zur physischen die natürlich nicht zwingend ist, so wenig es vom rechtlichen Standpunkt aus die Privatoffenbarungen sind, aber dennoch vernünftigerweise Gehör finden sollten. Sie wissen, daß ich Ihnen die Anschriften der rechtgläubigen Priester im hiesigen Raum zu verdanken habe. (Es gibt hier übrigens noch den Pfarre Becker von der Kirche zu Vilkerath an der B 55.) Ich war immer auf der Suche nach einem Wort Gottes über die heutige Situation, nach einem göttlichen Spruch, weil die menschliche Reflexion in der heutigen Zeit ungenügend ist; denn wenn kein Lehramt mehr spricht, dann muß Gott vom Himmel reden und den Menschen sagen, was richtig und was falsch ist, und was zu tun ist. Also machte ich in der Karmelitenkirche, Vor den Siebenburgen, Bekanntschaft mit einer Dame. Sie erhielt von mir die "Einsicht", sie gab mir die "DRM". Hier las ich nun zum ersten Mal die Botschaften der heutigen Zeit. Sie übten aber nichts sogleich Überzeugungskraft auf mich aus, weil Papst Paul VI. und Erzbischof Lefebvre in einem Atemzug genannt wurden, während doch in der Öffentlichkeit ein Dissens zu vernehmen war. Ich war durchaus kritisch und ablehnend. Daß dann aber stattete ich ohne besondere Absichten einen Besuch ab und erhielt von einem Herrn die Baysider Botschaft, der seinerzeit durch meinen Catechismus Romanus zu Herrn Mockenhaupt gestoßen war. Mit diesem Herrn fuhr ich sodann nach Siegburg zum samstäglichen öffentlichen Rosenkranzgebet. Hier legte ich auch eine Beichte ab vor einem sutanebekleideten Priester, vor einem Priester durch und durch, wie es die seltesten sind, der auch nur lebt von einem Tag zum anderen und nicht weiß, wo er nach dem 7. März bleiben soll. Er stand auf dem Standpunkt, daß man über niemanden urteilen könne, wenn man ihn nicht persönlich gehört habe. Dieser Priester fragte mich, ob wir uns nicht schon einmal gesehen hätten, in einem Krankenhaus. Ich mußte verneinen. Am nächsten Tag fuhr ich mit dem eben genannten Herrn sodann zur hl. Messe nach Wissen/Sieg

...in eine Schloßkapelle. Hier traf ich zum ersten Mal Herrn Mockenhaupt, der mich interessanterweise auch sofort fragte, ob wir uns nicht schon einmal gesehen hätten. Ich verneinte und sagte ganz belanglos, daß das sicher ein Doppelgänger gewesen wäre. Hiererkannte ich noch nicht den tiefen Sinn dieser ausgesprochenen gewichtigen Sätze. Noch in der gleichen Nacht zur Ruhe ging mir die Warnung von der Sünde wider den Heiligen Geist in Sachen Papst Paul VI. durch den Kopf, was sich in einem wahrhaften Verzweiflungskampf entlud. Dieser löste sich dann mit der folgenden Erkenntnis: Vor Jahren wanderte ich sehr viel durch die Kölner Kirchen. Eines Tages fand ich in einer Kirche eine handgeschriebene Karte folgenden Inhalts:

Gebet zum hl. Judas Thaddäus.  
O, Herr Jesus, unsterblicher Gott,  
erbarme Dich meiner und der ganzen Christenheit.  
Erlöse uns mit Deinem Blute! Rette uns vor dem Verderben!  
Zeige uns Deine Barmherzigkeit! Zu Dir stehe ich, großer Gott!  
Rette uns vor dem Verderben, jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Bete 9 mal das Vaterunser...  
Wer dieses Gebet 9 x abschreibt und in 9 Kirchen auslegt,  
erlebt ein großes Wunder!  
Jesus, ich vertraue auf Dich!

Dieses Gebet fand ich vor einigen Jahren. Kurz vor den jetzigen Ereignissen stieß ich wieder zufälligerweise auf dieses Gebet. Nur erfüllte ich die Bedingungen, um das versprochene große Wunder zu erhalten, doch ohne den Willen zur Lösung irgendeines Problems. Nach kurzer Zeit stellte sich das große Wunder ein, nämlich zu besagter Nacht, als mir klar wurde, daß ich jahrelang das Keinszeichen der Sünde wider den Heiligen Geist entweder trug oder für die Zukunft zu haben Gefahr lief. In jener Nacht erfuhr ich, daß ich tags zuvor, also an besagtem Samstag, davon gelöst worden bin. Das besagten die beiden Fragen, ob ich schon einmal gesehen worden wäre, d.h. ob ich nicht schon einmal von der Krankheit geheilt worden war und im Zustand der Gnade war. Meine Antwort in Bezug auf den Doppelgänger war unbewußt die Erklärung dafür, daß Papst Paul VI. einen Doppelgänger hat, dem ich auf den Leim gegangen war. Noch dazu war jene Nacht der 9.(2.) unter Bezug auf das 9-fache Vaterunser, das 9-fache Abschreiben und das Austragen in 9 Kirchen. Im übrigen hatte die Kirche, in der ich das Gebet fand, den Namen "Peter und Paul".

Hier wird also jedermann erkennen, daß die Sache für mich klar ist. Es ist mir also auch nicht mehr möglich, einen Unterschied zu machen zwischen Richten und Urteilen, weil das Urteil dem Richten gleichkommt, wenn das Urteil falsch ist. Was sich auch aus den Konsequenzen in den Botschaften ergibt. Das Urteil ist nur dann kein Richten und ist nur dann rechtens, wenn auch der Gegenstand des Urteils zu rechtens besteht. Selbst wenn der Gegenstand objektiv vorläge, könnte aber wohl auch dann noch ein Urteil nicht rechtens sein, wenn ich subjektiv nicht wissen kann, ob der Gegenstand des Urteils, also die Schuld der Person vorliegt. Ein zweiter Fall ist der, daß heute eine Schuld vorliegt, diese aber schon morgen nicht mehr existiert. Ein dritter Fall ist der, daß die Schuld durch Sühne auf ein Double abgewälzt wird, ohne daß der Urtehlende davon erfahren muß und das Faktum einkalkuliert. Eine vierte Möglichkeit ist die, daß eine Schuldhaftigkeit mit Beginn des Amtsantrittes durch besondere außerordentliche göttliche Fügung, wie sie dem Petrusamt verheißen ist, verhindert worden ist, so daß eine eventuelle voramtliche Schuld als Gegenstand ausscheidet. Man denke nur an "Humanae vitae". Im übrigen ist es ja auch nicht absurd, für möglich zu halten, daß das Double nicht erst mit dem Fallen des frischen Schnees in das berühmte Gefängnis existiert, so daß eine eventuelle Vergangenheit Papst Pauls VI. zu Lasten dieses Double geht. Hiermit soll nichts konstruiert werden, sondern nur angedeutet werden, welche Fälle alle möglich sind, an die man im Traum nicht denkt. Darum ist das Urteil gefährlich, zu gefährlich. Wenn die Botschaften sagen, daß erst der kommende Papst der isatorische Freimaurerpapst ist, dann ist nicht einzusehen, welches Interesse sie daran haben sollten, Papst Paul VI. zu schützen, wenn dieser es nicht verdient hätte. Ich spreche jetzt hier nicht von meinem Standpunkt, sondern von Argumenten. Ich muß die Botschaften annehmen, weil ihre Echtheiten für mich außer Zweifel sind, im wenigsten aber den sichereren Weg darstellen für den Fall des

265

Zweifels, d.h. um die eigene Seele zumindest der größeren Gefahr zu entziehen.  
- Es geht nicht um die Erhaltung eines Werkes, das man aufgebaut hat, wenn es um die Erhaltung der Seele geht, also um Himmel oder Hölle. Vor dieser Wahl steht man; wer will die Konsequenzen der Hölle tragen, wenn es ein Leichtes ist, sie zu vermeiden? Nur unter diesem Gesichtspunkt zitiere ich auch die wichtigsten Stellen aus den Botschaften:

"Meinem Stellvertreter auf Erden, Papst Paul VI., sollt ihr gehorchen und ihn verehren. Er lebt heiligmäßig. Niemand in der ganzen Welt hat den Mut zu kämpfen mit einer so vollkommenen Beharrlichkeit, einer so tiefen Demut, einer so engelsgleichen Sanftmut, weil er im Grunde seines Herzens wohl weiß, was ich vor bald 2000 Jahren gelehrt habe."

"Verdoppelt eure Gebete für Meine Kirche, für Meinen Stellvertreter auf der Erde, Paul VI. und Meinen vielgeliebten Erzbischof Marcel!"

"Ihr nennt Kalvaria, was jetzt die Kirche erlebt, die schreckliche Passion Meines Stellvertreters auf der Erde, Pauls VI. Wenn ihr am Sonntag hättet sein Herz sehen können, wenn ihr seine Leiden hättet sehen können, ihr hättet verstanden, wie falsch es ist, ihn zu kritisieren oder der Schuld anzuklagen. Nein! Er ist Mir treu, er ist der Tradition treu, er ist der Kirche immer treu. Es sind die anderen, es sind jene, die ihm nicht gehorchen, die auch Mir nicht gehorchen! Sie haben sich einen anderen Meister gewählt, und da es nur zwei gibt, haben sie Satan gewählt!"

"Man muß sagen, daß es jetzt zwei Kirchen gibt: Meine Kirche mit Meinem geliebten Stellvertreter auf der Erde, Paul VI., und die offizielle Kirche der ganzen Hierarchie unter Meinem Stellvertreter, welche ich verwerfen muß, weil sie Mich verwirft!"

"Nun denn, mein Kind, das möchte ich dir sagen, und durch dich sollen alle Menschen wissen: Seit meinem demütigen, von reuiger Liebe entbrannten Petrus hat mich keiner meiner Stellvertreter auf Erden so sehr verkörpert wie mein Sohn Paul VI. mich darstellt. Er ist die treueste Verkörperung meiner selbst, weil er mir in meinem Leiden am ähnlichsten ist und in meinem Leiden mir am nächsten steht. Kein Erwählter auf dem päpstlichen Stuhl hat je so viel gelitten wie er, so viel geweint wie er, so ergeben in den Willen des Vaters

alles getragen und ertragen wie er. Keiner meiner bisherigen von Uns erwählten Stellvertreter ist mir aber auch in furchtbarsten Leiden, die ich damals in jener Nacht vor meiner Verurteilung und Kreuzigung im Kerker verduldet, so ähnlich geworden wie er. Mein mir so treuer Sohn Paul VI. Er ist es, - unterstreiche das - von Uns erdacht und gewollt von Ewigkeit her, der die von mir gegründete Kirche lenken und leiten soll durch die furchtbarste aller bis heute gewesenenen Zeiten; bis Wir ihn zu Uns nehmen, damit er die von Uns in

unerforschlicher Weisheit und Liebe ihm zugedachte und bereitete herrliche Märtyrerkrone aus den jungfräulichen Händen meiner heiligen Mutter, der Märtyrerin Königin, entgegennimmt, er und kein anderer. Unterstreiche die vier letzten Worte, mein Kind! Wenn der andere kommt, der nicht von Uns ist, sondern von Satan erdacht und gewollt, geformt und geführt, mit dem Freimaurerzeichen im Herzen, von Satan ihm aufgebrannt, um meine Kirche zu zerstören, wenn die-

ser andere laut verkündet, er sei vom Himmel erwählt, den Platz des Papstes Paul VI. einzunehmen, folgt ihm nicht, lehnt ihn ab! Haltet treu zu meinem

geliebten, in ein Meer von Leiden eingetauchten Sohn Paul VI., der, wie einmal üblich am Herzen meiner heiligen Mutter, unter dem schützenden Geleit der zehntausend heiligen Engel ihrer himmlischen Königin flüchten muß! Eure Treue zu ihm ist Treue zu mir, eurem Gott, der ich eure Stärke sein will und euer Führer durch diese so schreckliche Zeit!... Mein Kind, schreibe diese Worte als eine göttliche Warnung nieder. Wer meinen Sohn Paul VI. angreift, greift mich an,

den ewigen Sohn des ewigen Vaters und macht sich der Sünde wider den Heiligen Geist schuldig und sein Ende auf dieser Welt wird der Beginn ewiger Qualen in der Welt der Verworfenen sein! Unterstreiche diesen Satz, damit er haften bleibt in den Herzen und Seelen meiner Geschöpfe! Die leiseste Kritik an meinem

Sohn Paul VI. ist mir ein Abscheu und verwundet mein Herz an der empfindlichsten Stelle. Wer sich dieser Sünde schuldig macht, stellt sich außerhalb meiner Liebe. Wißt ihr denn nicht, daß er umgeben ist von Schlangen, die genährt und durchtränkt sind vom tödlichen Gift der Freimaurerei und des Marxismus und ausgebrütet und gesteuert von Satan selbst, in dessen Dienst sie mit Leidenschaft

der Lüge und Verstellung, der Hinterlist und Täuschung, der Fälschung und dem Betrug hingegeben sind? Wißt ihr denn nicht, wie ihm diese Satansschlangen nachsetzen, wie sie ihm zusetzen? Ich habe es durch meine Erwählten doch schon zur Genüge bekanntgemacht..."

"Mein Kind, schreibe und unterstreiche es gut: Es gibt keine Messe Pauls VI.! Wer so spricht, macht sich einer Menge schwerer Sünden schuldig und verwundet mein göttliches Herz auf das schwerste. Wer so spricht, weiß nicht, welches Unheil er mit diesen Worten in meiner Kirche anrichtet und wie sehr er damit seine eigene Seele in Gefahr bringt, auf ewig verloren zu gehen. Ich sage es noch einmal: Wer meinen Sohn Paul VI. angreift, greift mich an!...Und von der hl. Eucharistie ist es nicht weit bis zu meinem bischöflichen Sohn Marcel Lefebvre, den ich so sehr liebe und der meiner heiligen Mutter so nahe steht. Was hat man aus ihm gemacht und welchen Verfolgungen und Intrigen ist er noch immer ausgesetzt, er, der von Uns, dem dreifaltigen Gott, berufen und erwählt ist, mein wahres heiliges Opfer, mein Opfer von Kalvaria und die dafür erforderlichen würdigen Priester durch die Zeit der Christenverfolgung und der allgemeinen Züchtigungen hinüberzuretten in die neue Zeit, in meine Zeit und die meiner heiligen Mutter. Ich frage: Warum denn lassen sie ihn nicht zu meinem Stellvertreter? Unterstreiche das, mein Kind! O, diese satanische Schlangenbrut Zermalmen werde ich sie und ihre verfluchten Seelen hinabschleudern zu ihrem schlangengekrönten König, dem sie gedient haben, in die tiefsten Tiefen der schaurigsten Abgründe der Ewigkeit! Erzittere nicht vor meinem Wort, mein Kind, du kostbarer Schatz meines Herzens! Aber für diese gilt: Furchtbar ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen! Nichts von alledem, wessen man meinen Stellvertreter beschuldigt, ist sein Werk! Glaubt doch nicht alles, was gedruckt vom Vatikan hinausgeht in die Welt, glaubt doch nicht, was die gifttriefenden Schlangen um ihn herum als Herolde Satans euch verkünden! Unschuldig ist mein Sohn Paul VI. an all dem, wofür man ihn schuldig spricht!...Jene, die nicht müde werden, ihm vorzuwerfen, er sei unfähig, sich durchzusetzen, bedenken nicht wie sehr sie mit ihrem ehrfurchts- und lieblosen Reden sich und den noch gläubigen Seelen schaden und den Gegnern Grund zum Höhnen und Lästern geben."

"Treue zu Papst Paul VI. ist Treue zu Gott und Abfall von Papst Paul VI. bedeutet so viel wie Abfall von Gott! Horchet auf, ihr alle, die ihr in der größten Entscheidung euch befindet über ewiges Heil oder ewigen Untergang eurer unsterblichen Seelen! So wie einst im Himmel meine Engel in einem gewaltigen Kampf sich für oder gegen mich als das in meiner jungfräulichen Mutter menschgewordene Wort entschieden, so ist auf Erden in meiner Kirche ein Entscheidungskampf entbrannt für oder gegen mich in meinem Stellvertreter Paul VI., und das Los der Engel wird auch euer Los sein, entweder ewiger beglückender Besitz und Genuß des dreifaltigen und dreieinigen Gottes und Himmelsfreuden ohne Ende oder ewige Gottesferne und ewiger Gotteshäß in niemals mehr endenden Höllenqualen! Dies ist meine ernste Warnung. warnende Worte eueres Gottes sind es, um euch noch im letzten Augenblick zu retten. Denn eure Zeit wird nur noch eine kurze sein..."

Lieber Herr Dr. Heller. ich habe Ihnen emotional geschrieben, was man nach beiden Seiten beurteilen kann, ich habe aber auch nüchtern geschrieben, ich habe beides miteinander verbunden, so daß beides praktisch nur noch eine Entscheidung in eine Richtung zuläßt. Weil Sie hier Ihre Weichen stellen für die Ewigkeit, darum müssen Sie den gefährlichen Weg verlassen. Sie können nichts verlieren, wenn Sie abspringen, gar nichts, si können aber alles verlieren, wenn Sie verharren. Sie müssen wissen, daß, wenn Sie der Verlierer sind, Sie sich die Verdammnis zuziehen. Da Sie aber nicht wissen und nicht wissen können, daß Sie nicht der Verlierer sein werden, und nur auf den Glauben angewiesen sind, begehen Sie einen Akt der Versuchung. Darum ist es jetzt noch Zeit, das gefährliche Spiel zu beenden. Im Kampf mit dem Teufel ist es morgen schon zu spät. Sie können dann nicht mehr mit der Hilfe Gottes hier rechnen, weil es um den Gehorsam geht für Gott, was bei mir noch infolge der Unkenntnis der Botschaften nicht gegeben war. Wenn Sie sich also jetzt nicht in die Eskalation begeben wollen, dann sollten Sie jetzt nicht auf Ihren Standpunkt, auf Ihre Überzeugung, auf sich selbst vertrauen, weil Sie dann auf den Menschen bauen, sondern dann sollten Sie jetzt Gott um Rat fragen und in Erwartung auf seine Antwort 9 Vaterunser beten, 9 mal das Gebet des hl. Judas Thaddäus abschreiben und in 9 Kirchen auslegen. Das große Wunder wird nicht ausbleiben. Tun Sie es für sich, zumindest um sich selbst nachher keine Vorwürfe machen zu müssen. Ignoramus et ignorabimus! In der Hoffnung auf Gottes Herabsehen verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

*Judith J. Capone*